

Leseprobe

Gerüchte

Thierry Janssen

Deutsch von Margret Millischer

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das deutschsprachige Aufführungsrecht ist ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Es ist leichter, Atome zu spalten als Vorurteile abzubauen

Albert Einstein

Personen:

- Markus Zingerman, berühmter Industrieller
- Arielle Zingerman, seine Tochter
- Sylvie, seine persönliche Gefängnisaufseherin
- Lisa Morin, Starjournalistin
- Sebastian, ihr Kameramann

Auf dem Bildschirm:

- Kevin Hartley, Sprecher von Total
- Esther
- Nachrichtensprecherin

Stimmen :

- Richter
- Aufseher
- Prof. Straczinsky
- Journalist

Anmerkung des Autors: Der Kameramann ist eine stumme Rolle. Er macht die Videoaufnahmen. Was er für die Sendung filmt, erscheint auf einem Bildschirm.

1.

Auf dem Bildschirm erscheint der Vorspann zur Sendung „24 Stunden/eine Wahrheit“ mit dem Titel: „Die Affäre Markus Zingerman.“

Es folgt eine Reihe von Bildern ohne Ton, die Markus Zingerman, einen ca. 60jährigen Geschäftsmann zeigen. Wir sehen ihn in unterschiedlichen Situationen: Er steht an einem Sprechpult und hält eine Rede; er trägt einen Helm und besucht eine Baustelle, er spaziert durch ein Weizenfeld; er schüttelt einem ausländischen Investor die Hand.

Auf dem Bildschirm sind Kanister mit der Aufschrift SYNIO zu sehen.

Lisa Morin *(aus dem Off)*: Wer kennt Markus Zingerman nicht? Der berühmte Industrielle war über viele Jahre der Tausendsassa schlechthin. Er war mutig und innovativ und packte alles an. Überall war er erfolgreich, gleich, in welchem Bereich: in der Lebensmittelindustrie, im Bauwesen oder beim Flugzeugbau. Vor nicht einmal eineinhalb Jahren brachte Markus Zingerman wieder ein revolutionär neues Produkt auf den Markt: SYNIO. Er hatte die Absicht, diesen Biotreibstoff aus landwirtschaftlichen Rohstoffen zu erzeugen, die von gentechnisch veränderten Bakterien umgewandelt werden.

Markus Zingerman *(am Mikrophon)*: SYNIO ist unsere Zukunft, es ist die beste Alternative zum Erdöl. Das Verfahren ist ganz einfach. Es besteht darin, dass gentechnisch veränderte Mikroben Zuckerrohr und Weizen verdauen und daraus einen Biotreibstoff erzeugen. Die Bakterien werden nur einmal verwendet und danach vernichtet. Die Kohlenstoffbilanz dieses Agrartreibstoffes ist völlig neutral. Er besitzt jedoch dieselben energetischen Eigenschaften wie Erdöl. Seine chemische Zusammensetzung ist dem Äthanol sehr ähnlich und kann nach der Raffinierung für alle bestehenden Maschinentypen eingesetzt werden. Ich möchte insbesondere darauf hinweisen, dass die herkömmlichen Vertriebswege für diesen neuen Treibstoff sehr gut geeignet sind. Mit Hilfe von SYNIO sollte der CO₂-Ausstoß weltweit um mindestens 75 % reduzieren werden können. Das ist ein gewaltiger Fortschritt für die Umwelt und die Rettung unseres Planeten. SYNIO will save the Future!

(Bilder von Weizenfeldern in Asien)

Lisa *(aus dem Off)*: Die gentechnisch veränderten Zuckerrohrpflanzen werden in der chinesischen Provinz Sichuan angebaut.

(Bilder von Rot-Kreuz-Zelten, Krankenschwestern und Ärzten)

Doch jetzt kommt es: Nur sechs Monate nach Anbaubeginn treten die ersten Fälle von infizierten Personen auf. Bei allen sind wurmförmige Parasiten im Körper nachzuweisen. Diese entwickeln sich in der Leber und der Lunge und führen zu Blutungen und Fieberanfällen, die tödlich sind. Die im Körper der Opfer gefundenen Parasiten sollen seltsame Ähnlichkeiten mit den gentechnisch veränderten SYNIO-Bakterien aufweisen. Die Worm-Epidemie, wie man sie jetzt nennt, breitet sich seither sehr schnell in der Region Sichuan aus und führte bereits zu 10 000 Toten. China informiert die internationale Gemeinschaft. Die GVOs von Markus Zingerman werden dafür verantwortlich gemacht.

(Markus Zingerman wird in Handschellen von zwei Polizisten vorgeführt. Sie steigen die Treppen zum Justizpalast hinauf).

Der Unternehmer wird hinter Schloss und Riegel gebracht. Nach einem Schnellverfahren wird er vom Internationalen Strafgerichtshof des ökologischen Genozids für schuldig befunden. Der Geschäftsmann wird zu lebenslanger Haft verurteilt.

(Lisa Morin, eine charmante 40-jährige Journalistin wendet sich im Gehen auf der Straße der Kamera zu).

Doch seit kurzem werden Stimmen in den sozialen Medien laut. Sie stellen in den Raum, dass es keine eindeutigen Beweise gibt ... und wenn es die großen Erdölkonzerne darauf abgesehen hätten, Markus Zingerman und sein geschäftsstörendes „neues Erdöl“ zu vernichten?

(Die Journalistin steht vor dem Gefängnis)

Ist der Unternehmer also schuldig oder Opfer eines furchtbaren Justizirrtums? Wir werden versuchen, das gemeinsam aufzuklären und 24 Stunden mit dem Geschäftsmann zu verbringen. Dazu mussten wir uns lange gedulden und alle Hebel in Bewegung setzen. Es war keineswegs einfach, die notwendigen Genehmigungen zu bekommen, um einen Verurteilten so lange in seiner Zelle zu interviewen, noch dazu, wo dieser als Verbrecher gegen die Menschlichkeit eingestuft ist. *(Sie holt ein großes Foto von Zingerman heraus)*

Wer versteckt sich hinter der Maske? Wie ist sein derzeitiger Gemütszustand? Was hält er von den Gerüchten? Was kann er uns noch berichten?

„24 Stunden/eine Wahrheit“, jetzt!

2.

Gefängniszelle. Lisa Morin sitzt Markus Zingerman gegenüber und klappt ihren Laptop zu. Markus ist ungepflegt, schlecht rasiert. Lisa gibt Sebastian, dem Kameramann, ein Zeichen, mit dem Filmen zu beginnen.

Lisa: Was sagen Sie dazu?

Herr Zingerman?

Markus: Ja?

Lisa: Ich frage Sie, was Sie dazu sagen.

Markus: Eigenartig ...

Lisa: Was?

Markus: Im Fernsehen schauen Sie wesentlich attraktiver aus.

Lisa: Herr Zingerman... sollten wir uns nicht lieber auf Ihre Person konzentrieren?

Markus: Wozu? Was wollen Sie eigentlich genau?

Lisa: Die Wahrheit.

Markus: Es gibt falsche Wahrheiten und wahre Lügen, Sie kommen zu spät. Man kann davon ausgehen, dass die Gesellschaft ihr Urteil über mich gefällt hat.

Lisa: Das stimmt, die Beweislage gegen Sie ist erdrückend...

Markus: Aber?

Lisa: Meine Sendung hat die Aufgabe, die Grauzonen bei manchen Affären aufzuklären. Wir werden gemeinsam versuchen, klarer zu sehen. Sind Sie bereit, auf meine Fragen zu antworten?

Markus: Erlauben Sie, dass ich vorher noch einen Kaffee trinke, sonst kippe ich in den Flugmodus. Möchten Sie auch einen?

Lisa: Gerne.

Markus: Das gehört zu meinen kleinen Privilegien, wissen Sie. Auch wenn ich als abscheulicher Verbrecher angesehen werde, so bin ich doch zuerst noch Multimillionär. Und das zählt, kann ich Ihnen sagen, sogar in diesem scheußlichen Rattenloch.

(Er serviert den Kaffee)

Drei Dinge sind notwendig im Leben. Erstens Geld, zweitens Geld und drittens Geld! Einzelzelle, Freigang im Hof allein, Kaffeemaschine, Privatbibliothek ... Ich habe mit ihnen über einen Whirlpool gesprochen, aber sie überlegen noch. Milch, Zucker?

Lisa: Schwarz.

Markus: Also dann, Mademoiselle...

Lisa: Madame!

Markus: Madame... Sie sind also gekommen, um meine Unschuld nachzuweisen.

Lisa: Da haben Sie mich nicht richtig verstanden. Sagen wir, dass ich vor allem hier bin wegen der Gerüchte, die über Sie kursieren...

Markus: Welche Gerüchte?

Lisa: Mit Ihrem SYNIO-Verfahren haben Sie die Industriegiganten gegen sich aufgebracht. Diese hatten keinerlei Interesse daran, dass der Erdölverbrauch um die Hälfte zurückgeht. Da kann man sich schon vorstellen, dass sie Sie gerne ausgeschaltet hätten ... Derartige Gerüchte werden momentan in den sozialen Medien verbreitet.

Markus: Gerüchte sind überall. Könnte man sich von Gerüchten ernähren, gäbe es keinen Hunger mehr in der Welt. Und wenn ich Ihnen sagen würde, dass mich gerade diese Gerüchte ins Gefängnis gebracht haben, würden Sie mir glauben?

Lisa: Ich bin Journalistin. Ich glaube nicht, ich recherchiere.

Markus: Ja, aber Sie zweifeln doch ein kleines bisschen an meiner Schuld, sonst wären Sie nicht eigens hergekommen.

Lisa (zum Kameramann): Schnitt, Sebastian!

Hören Sie mir einmal gut zu, Herr Zingerman. Ich bin ausschließlich hierhergekommen, um eine Fernsehsendung zu machen. Die Produktion interessiert sich für Ihren Fall einzig und allein wegen der Behauptungen, die auf Twitter und Facebook über Sie kursieren. Mein Job besteht darin, ein Portrait von Ihnen zu entwerfen, um Sie zu « verkaufen ». Sie kennen sich doch gut aus beim Verkauf, nicht wahr? Nur ist das Besondere hier, dass Sie das Produkt sind. Verstehen Sie das?

Markus: Durchaus.

Lisa: Nach den fünfzig Minuten, die die Reportage dauert, soll jeder Fernsehzuseher in der Lage sein, sich eine Meinung über Sie zu bilden. Manche werden in Ihnen ein armes, unschuldig verurteiltes Opfer sehen und andere einen grauenhaften Verbrecher, der für

einen abscheulichen Völkermord verantwortlich ist! Auf welche Seite wird der Zeiger der Waage ausschlagen? Alles wird von Ihrer Mitarbeit abhängen.

Markus: Und von Ihrer Schnitttechnik.

Lisa: Kann sein.

Markus: Sie behaupten, Journalistin zu sein, aber das ist nichts anderes als eine Reality Show!

Lisa: Die Leute gieren nach Sensationen. Informationen und Argumente sind ihnen ziemlich egal. Emotionen im Stellvertretermodus zu erleben, das wollen sie. Sie wollen verurteilen, sich empören und gleichzeitig Chips futtern und ihren Hintern nicht von der Couch heben. Die Leute sind ungebildet, stumpfsinnig und die sozialen Medien haben dem Homo sapiens den letzten Rest gegeben. Sie wollen Sensationen und Emotionen? Nun gut, genau das biete ich Ihnen! Wir haben keine Wahl. Angebot und Nachfrage, das kennen Sie doch besser als ich, nicht wahr? Wozu soll man Perlen vor die Säue werfen, wenn sie sich mit Eicheln zufriedengeben? *(Sie schaut in ihren Aufzeichnungen nach)*

Also, wo sind wir stehengeblieben?

Markus: Eigentlich liegt der Unterschied zwischen uns beiden nur darin, dass Sie Ihre Kunden verachten.

Lisa: Das ist nicht der einzige Unterschied zwischen uns.

(Zum Kameramann) "24 Stunden/eine Wahrheit: Die Affäre Zingerman", wir machen weiter!

Markus: Und Ihr Zirkus da dauert wirklich 24 Stunden?

Lisa: Nein.

Markus: Umso besser, denn zwischen uns herrscht eine derartige Spannung, alles ist so sexuell aufgeladen, das wäre bald nicht mehr auszuhalten.

Lisa: Wir haben eine Ausnahmegenehmigung erhalten, Sie nicht nur einen, sondern zwei Tage zu begleiten.

Markus: Was?

Lisa: Ja, und wie Sie ganz richtig festgestellt haben, ist alles nur eine Frage des Schnitts. Könnten wir vielleicht an der Stelle weitermachen

(Sie schaut in ihren Notizen nach)

"Und wenn ich Ihnen sage, dass ich gerade wegen eines Gerüchts ins Gefängnis gekommen bin, würden Sie mir das glauben?" Nur, um wieder hineinzukommen.

(Zingerman schweigt.)

Gut, wenn Sie sich auf dieses Spielchen einlassen wollen.... Dreh ruhig weiter, Sebastian.

(Sie lächelt Markus an.)

Ich bin Journalistin. Ich glaube nicht, ich recherchiere.

(Zingerman schweigt)

Es heißt, Sie hätten sich am Anfang, als Sie Ihr Verfahren an die Industrie verkaufen wollten unter dem Pseudonym Mr Wayne als Amerikaner ausgegeben. Warum das?

Markus: Ich liebe Batman.

Lisa: Das sieht doch ziemlich nach den Methoden eines Bluffers aus, nicht wahr?

Markus: Halten Sie mich für einen Lügner?

Lisa: Bluffer habe ich gesagt.

Markus: Ein Bluffer lügt, um seinen Gegner zu täuschen. Das ist das Gleiche.

Lisa: Sehen Sie sich als Bluffer, Herr Zingerman?

Markus: „Lügt ein Mensch, wenn er offen erklärt „Ich lüge“?“ Dostojewski. Das ist aus...

(Er geht zu seinem Bücherregal und nimmt ein Buch heraus)

...aus *Aufzeichnungen aus einem Totenhaus*, glaube ich. Warten Sie ... Ja, da ist es!

Lisa: Sie lesen gerne, nach dem, was ich hier sehe.

Markus: Im Gefängnis ist das einfacher als Schi zu fahren. Vorher war ich kein großer Leser. Ich meine Romanleser. Bücher über Wirtschaft und Politik, das schon. Aber

Romane, das ist etwas Neues für mich. Dostojewski, Genet, Verlaine, Apollinaire, Sade, Villon ... Alle diese Autoren haben etwas gemeinsam. Was meinen Sie? Können Sie es erraten?

Lisa: ... Nein.

Markus: Sie waren alle im Gefängnis. Ich lese nur Schriftsteller, die im Knast waren.

Lisa: Amüsant.

Markus: Toll, nicht wahr? Ich wusste, dass Ihnen das gefallen würde! Geben Sie das in den Trailer Ihrer Sendung, das wird die Einschaltquoten hinaufschnellen lassen!

Lisa: Ja. Gut. Kommen wir wieder auf unser Thema zurück.

Markus: Ich höre.

Lisa: Glauben Sie wirklich, dass Sie alle notwendigen Tests durchgeführt haben, bevor Sie Ihre gentechnisch veränderten Bakterien auf den Markt gebracht haben, Herr Zingerman? Oder war das auch wieder ein Bluff?

(Sie nimmt sich noch einmal Kaffee)

Markus: Ah, Sie sind gut! Sehr gut!

Lisa: Ihre Kommentare interessieren mich nicht. Antworten Sie lieber auf meine Fragen.

(Er schlürft seinen Kaffee und schaut sie starr an)

Herr Zingerman?

Markus: Trinken Sie, solange er heiß ist.

Lisa: Die chinesische Regierung hat vor kurzem Unterlagen veröffentlicht, die beweisen, dass das toxikologische Gutachten für die Marktzulassung von SYNIO vom Marker Medical Labor erstellt wurde.

Und wer ist der Hauptaktionär dieses Labors? Sie! Da wäre es doch schon vorstellbar, dass es da zu einem Interessenskonflikt gekommen ist. Auf jeden Fall ist das die Meinung Chinas. Was können Sie ihnen darauf antworten?

Markus: Ich muss mich nicht gegenüber einem Land rechtfertigen, das seine Gefangenen umbringt, um ihre Organe zu entnehmen!

Lisa: Dementieren Sie also nicht?

Markus: Nein.

Lisa: Sie geben also zu, dass das toxikologische Gegengutachten gefälscht ist?

Markus: Sie haben wirklich überhaupt keine Ahnung von den Methoden, mit denen die allmächtigen Erdölkonzerne arbeiten. Glauben Sie wirklich, dass ich eine andere Wahl hatte?

Lisa: ...als beim beauftragten Labor zu intervenieren, damit dieses feststellt, dass Ihr Produkt kein Risiko darstellt?

Markus: Wir hatten bereits alle notwendigen Tests durchgeführt. Hätte ich dieses Gegengutachten nicht selbst gefälscht, dann hätten es die anderen getan!

Lisa: Sie haben wirklich eine eigenartige Art, sich zu verteidigen. Die Fernsehzuschauer werden sich ihr Urteil bilden.

Markus: Ich bin unschuldig.

Lisa: Ja, natürlich. Ihr Kaffee ist köstlich.

(Markus Zingerman erblickt Sylvie, die Gefängnisaufseherin. Eine ca. vierzigjährige, ziemlich rundliche Frau)

Markus: Dann bedienen Sie sich bitte noch. *(Zu Sebastian)* Und Sie natürlich auch. **Sylvie:** Meine Herrschaften ... Es tut mir sehr leid. Es ist Zeit für den täglichen Spaziergang von Herrn Zingerman.

Markus: Ja. Es ist Zeit, den Köter auszuführen.

Sylvie: Herr Zingerman wird in einer halben Stunde zurück sein.

Lisa: Können wir ihn begleiten?

Sylvie: Das hängt nicht von mir ab.

Markus: Ich gehe lieber allein.

Sylvie: Also, wenn es Ihnen etwas ausmacht... wenn Sie lieber Ihr Interview weiterführen möchten, kann ich das sehr gut verstehen. Ich meine ... ich kann mich da ganz nach Ihnen richten, das wissen Sie.

Markus: Nein. Ich habe ein dringendes Bedürfnis. Ich muss nachsehen, ob der Himmel über meinem Kopf noch immer freundlich ist. Habe die Ehre....
Madame!

3.

Markus sitzt in einer Ecke und raucht eine Zigarette. Nicht weit davon entfernt verschlingt Sylvie eine Tafel Schokolade.

Sylvie: Mein Arzt hat mir verboten, Schokolade zu essen. Aber wenn ich die Diät genau einhalten würde, käme ich nicht mehr aus dem Bett. Und ich muss doch arbeiten. Keinen Zucker mehr, keine Milchprodukte, keine Kohlehydrate, kein Gluten. Wie soll das gehen? Ehrlich, was bleibt dann überhaupt noch? Nur noch Heu. *(Sie hält ihm ihre Tafel hin)* Möchten Sie auch?

Markus: Heu?

Sylvie *(lachend)*: Nein!

Markus: Danke,
nein.

Sylvie: Sagen Sie einmal, Sie sind aber heute nicht sehr gut drauf. Also wenn ich das Glück hätte, von Lisa Morin interviewt zu werden, ich weiß nicht ... Wow! Das ist ja schon eine tolle Sache. Ich wäre total beeindruckt. Und dann noch ins Fernsehen kommen und überhaupt. Ich weiß schon, für Sie ist das nichts Besonderes, Sie sind das gewohnt, aber ich ...

Markus: Könnten Sie mir Ihr Feuerzeug leihen?

Sylvie: Nein, kann ich nicht. Nicht einmal, wenn Sie es sind.

Markus: Meine Zigarette ist ausgegangen.

Sylvie: Ich kann Sie Ihnen wieder anzünden.
(Sie tut es)

Markus: Danke, Sylvie. Noch immer kein Anruf?

Sylvie: Sie wird schon kommen. Sie wird schon kommen, machen Sie sich deswegen keine Sorgen. Mein Sohn, der ist mit 15 Jahren von zu Hause ausgerissen. Er hat es nicht mehr ausgehalten, dass sein Vater und ich uns dauernd streiten. Na, und nach zwei Monaten war er schon wieder zurück. Gleich, was passiert und was man tut, die Verbindung zwischen einem Kind und seinen Eltern reißt nicht ab. Das muss irgendetwas Genetisches sein. Da kann man nichts dagegen tun, Und dabei möchte ich diesen Nichtsnutz bei Gott manchmal beim Fenster hinauswerfen!

Markus: Ich habe schon seit sieben Jahren nichts mehr von ihr gehört. Ich überweise ihr nur jeden Monat ein wenig Geld auf ihr Konto. Das ist alles.

Sylvie: Na dann hat sie aber schon Glück, einen Vater wie Sie zu haben! Mein Sohn hat nicht so viel Glück mit seinem Arschloch von Vater. Entschuldigen Sie meine Ausdrucksweise.

Markus: Keine Ursache. Leben Sie getrennt?

Sylvie: Ich bin geschieden! Ich lege Wert auf „geschieden“. Bei dem Geld, das mich das gekostet hat ... Sie lassen es sich schon gut gehen, die Rechtsanwälte mit ihren Honoraren. Pardon, ich weiß schon, dass ich Ihnen da nichts sagen muss. Egal, doch von wem ist der Kleine, ich sage noch immer „Der Kleine“, auch wenn er schon 18 Jahre alt und einen Kopf größer ist als ich – erzogen worden und wer hat alles gezahlt? Ich, wer sonst.

Markus: Heute ist Ihr Glückstag.

Sylvie: Wieso das?

Markus: Schauen Sie sich diese Aasgeier am Fenster an. Es schaut ganz so aus, als ob Sie auch ins Fernsehen kommen.

Sylvie: Soll das ein Witz sein? Ich bin doch nicht einmal geschminkt. Sie hätten es doch zumindest ankündigen können.

Markus: Besonders rücksichtsvoll scheinen sie nicht zu sein!

Sylvie: Soll ich sie bitten, mit dem Filmen aufzuhören?

Markus: Nein.

Sylvie: Auf jeden Fall ist es schon bald an der Zeit, zurückzugehen. Verdammt! Jetzt hätte ich noch fast Ihre Tablette vergessen. Diese Lisa Morin im Gefängnis, die bringt mich noch ganz durcheinander.

(Sie hält ihm einen kleinen Becher mit Wasser und eine Tablette hin) Hier, nehmen Sie.

Markus: Verständigen Sie mich sofort, wenn ... Und vor allem erzählen Sie den Fernsehleuten auf keinen Fall etwas von ihr. Haben Sie verstanden, Sylvie?

Sylvie: Ich gebe Ihnen mein Wort, Herr Zingerman.

Markus: Sie können mich gerne Markus nennen.

Sylvie: In Ordnung, Markus. Nur, ohne indiskret sein zu wollen, warum ist Ihre Tochter eigentlich auf Sie böse? Hat das etwas mit der ganzen Epidemie-Geschichte zu tun?

Markus: Nein.

Sylvie: Und was wirft Sie Ihnen dann vor?

Markus: Dass ich so bin, wie ich bin.

4.

(Zurück in der Zelle. Markus Zingerman sitzt nachlässig auf seinem WC.)

Lisa: Sie behaupten, Sie sind unschuldig und dennoch haben Sie den ganzen Prozess über kein Wort gesagt. Ich weiß nicht, wenn man mich fälschlich anklagen würde, noch dazu wegen so eines schweren Delikts, dann würde ich versuchen, meine Unschuld um jeden Preis zu beweisen. Sie nicht?

Markus: Wenn man das Opfer eines Gerüchts ist, dann erscheint man umso schuldiger, je mehr man sich verteidigt. Das Beste, was man tun kann, ist zu schweigen oder das Gerücht so sehr ins Lächerliche zu ziehen, dass es dadurch an Glaubwürdigkeit verliert.

Lisa: Kurz vor Prozessbeginn haben Sie einer Zeitschrift gegenüber erklärt, Sie hätten die Leute auf Befehl der Illuminati vergiftet ...

Markus: ... und auf den von Lord Voldemort, genau. Je unmöglicher etwas erscheint, umso schneller verschwindet es, denn das regt dann niemanden mehr auf.

Lisa: Und Ihrer Meinung nach wurden Sie also nur aufgrund eines Gerüchts wegen Völkermordes verurteilt?

Markus: Genau.

Lisa: Dann erklären Sie mir, warum die ersten Infizierten ausgerechnet die Bauern waren, die auf Ihren Weizen- und Zuckerrohrfeldern gearbeitet haben.

Markus: Ein unglücklicher Zufall.

Lisa: Heute breitet sich die Epidemie in der ganzen Provinz Sichuan aus. Gerade jetzt, während wir uns hier unterhalten, sterben Hunderttausende von Würmern befallene Menschen und ersticken an ihrem eigenen Blut. All das wegen Ihrer verdammten GVOs! Wie kann man weiterleben, wenn man Tausende von unschuldigen Opfern auf dem Gewissen hat? Ich möchte doch hoffen, Herr Zingerman, dass Sie manchmal in der Nacht Alpträume haben?

Markus: In der Nacht schlafe ich wie ein Murmeltier. In meinen Träumen bin ich frei und weit weg von hier. Aber am Morgen, wenn mir klar wird, dass ich hinter diesen verdammten Gittern sitze, da beginnt der wahre Albtraum. Sagen Sie, geht Ihnen diese Angelegenheit eigentlich persönlich so nahe?

Lisa: Lenken Sie nicht ab! Es geht hier nicht um mich.

Markus: Sie gehören zu der Sorte Menschen, die jeden Sonntag ihr Gemüse auf einem sündteuren Biomarkt einkaufen, nicht wahr? Sie sind bestimmt Vegetarierin. Oder jetzt sagt man ja « vegan » dazu. Keine tierischen Produkte in Nahrungsmitteln, Kosmetika und Kleidung. Sie treten für Tierrechte ein und für Fair Trade. Kurz und gut, Sie gehen mit der Zeit, Sie passen gut in diese wunderbare Epoche der Heuchler, die sich ihr gutes Gewissen erkaufen wollen. Ich werde Ihnen etwas sagen: Ich bin mir nicht sicher, ob Ihre Tampax wirklich von Erwachsenen hergestellt wurden. Es sind vielleicht die gleichen chinesischen Kinder, die zwölf Stunden am Tag in schlecht beleuchteten Kellern Ihre Sportschuhe und Ihre Sextoys herstellen.

Lisa: Herr Zingerman!

Markus: "Die Welt ist nichts als eine Riesenunternehmung zum Beschießen der Leute!" Céline. *Reise ans Ende der Nacht*. Dabei müssen Sie wissen, ich verurteile Sie nicht, Lisa. Ich wäre bestimmt auch ein Öko-Bio-Bobo geworden, wenn ich einen Bauern als Vater gehabt hätte, der Selbstmord begangen hätte, nachdem er Bankrott gegangen ist. (*Er holt ein Buch aus seinem Bücherregal.*)

„*Schonunglos*». Ehrlich gesagt, beim Titel haben Sie sich nicht gerade angestrengt. Ich habe es in einem Zug ausgelesen.

Lisa: Nur war ich nie im Gefängnis.

Markus: Noch nicht, das stimmt. Ich muss meinen Anwalt fragen, ob man für Verleumdung auch eine Freiheitsstrafe bekommen kann.

Lisa: Legen Sie das Buch weg.

Markus (*liest*): "Ich trat in die Scheune, ein kleines achtjähriges Mädchen, um einige Minuten später als Frau herauszukommen, den entsetzlichen Anblick meines Vaters für immer auf der Netzhaut eingebrannt, sein Kopf von Schrotkugeln durchlöchert, der wie ein ausgerenkter Hampelmann auf dem Boden voller Blutflecken lag - wie auf einem Bild von Pollock." Erschütternd!

Lisa: Zingerman!

Markus: Kurz davor schreiben Sie ... ich muss erst die Stelle finden... Ah, da ist es: „Meine gesamte Kindheit war von der Abwesenheit des Vaters geprägt. Wenn er nicht seiner Arbeit als Landwirt nachging, saß mein Vater stumm in seinen Lehnstuhl beim Kamin und verbrachte seine Zeit nur damit, unverständliche Zahlen in die Zeitung zu kritzeln. Ich hätte verschwinden können oder vom Blitz getroffen werden, ohne dass er auch nur aufgeschaut hätte.“

Lisa: Hören Sie sofort mit diesem lächerlichen Spiel auf!

Markus: Das ist kein Spiel, das ist eine Demonstration. Hören Sie mir gut zu ... Wenn ich einfach so, nur so zum Spaß, behaupten würde, dass Sie Ihren Vater umgebracht hätten?

Lisa: Was?

Markus: Ihre geschiedenen Eltern hatten das gemeinsame Sorgerecht. Nun verbrachten Sie Ihre Zeit lieber bei Ihrer Mutter, die Ihnen viel Liebe entgegenbrachte. Also haben Sie eines schönen Morgens das Gewehr Ihres Vaters genommen und sind in die Scheune hineingegangen.

(Flüsternd) Bum!

Lisa: Das ist doch totaler Unsinn!

Markus: Auch nicht mehr, als zu behaupten, dass Jennifer Lopez ihren Po mit siebenundzwanzig Millionen Dollar versichert hat!

(Er stellt das Buch beiseite, sichtlich zufrieden) Ich nehme an, Sie werden das alles herausschneiden?

Lisa: Selbstverständlich.

Markus: Das sollten Sie auch tun. Es braucht nicht viel mehr, um ein Gerücht in die Welt zu setzen. Sehr bald wären auch Sie schon im Netz gefangen.

"Und wenn Lisa Morin ihren Vater ermordet hat?"

Nur so eine Idee, ein Hirngespinnst, das schon bald zu einer anderen Idee, einem anderen Hirngespinnst führen könnte ... die Leute haben so viel Fantasie!

Lisa: Sie spinnen!

Markus: "Na so was, warum hätte sie ihn denn umgebracht? Aber natürlich! Weil er sie missbraucht hat, was sonst! Schließlich hatte dieser arme, einsame Bauer nicht viele Gelegenheiten, Frauen zu treffen, also ... »

Lisa: Seien Sie sofort still!

Markus: "...also trieb er es mit seiner eigenen Tochter!"

Da beginnt es dann pikant zu werden, merken Sie es? Da beginnt es dann zu jucken, weh zu tun. Um ein gutes Gerücht in die Welt zu setzen, ein Gerücht, das sich wie ein Lauffeuer verbreitet, muss man an die Emotionen appellieren, Schadenfreude, Angst, Wut oder Abscheu! »

Gibt es Beweise dafür? Leider nein? Aber da heißt es doch, dass.... » Warten Sie nur!

(Er nimmt das Buch wieder zur Hand und blättert darin)

Da schau, so ein Zufall, die kleine Lisa wollte nicht am Begräbnis ihres Vaters teilnehmen!

Lisa: Ich lag mit einer Lungenentzündung im Bett.

Markus: So ein Zufall!

Lisa: Mir missfallen Ihre Methoden zutiefst, Zingerman. Alles, was Sie mir unterstellen, ist geradezu grotesk!

Markus: Möchten Sie wissen, was grotesk ist? Mattel soll eine Burka-Barbie kreiern haben. Paul McCartney soll mit 69 Jahren gestorben und durch einen Doppelgänger ersetzt worden sein. Das Ebola-Virus soll auf eine

weltweite Verschwörung zurückgehen, dir es auf die Vernichtung der Schwarzen abgesehen hat. Je abstruser etwas ist, umso größer sind die Chancen, dass es sich verbreitet.

Lisa: Entschuldigen Sie, aber ich kann sehr gut zwischen wahren Informationen und Fake News unterscheiden!

Markus: Lisa, ich bitte Sie, Sie als Journalistin stehen doch an vorderster Front! Wir fallen doch alle darauf hinein. In unserer Welt sind Informationen zu einer mächtigen Waffe geworden und Gerüchte funktionieren wie ein Virus, das sein Opfer oft so sehr schwächt, dass es daran zugrunde geht.

Lisa: Sie sind kein Opfer! Ganz und gar nicht!

(Zeigt ihm Fotos) Die einzigen wirklichen Opfer sind die hier. Schauen Sie sie nur an! Los! Männer, Frauen und Kinder, die an unstillbaren Blutungen leiden, sich vor Schmerzen winden mit von Würmern infizierten, geplatzten Eingeweiden. Sie alle wurden durch Ihr Scheißprodukt angesteckt!

Markus: Es gibt keinen greifbaren Beweis, dass SYNIO dafür verantwortlich ist.

Lisa *(zeigt ihm schriftliche Unterlagen):* Und was ist damit? Bei diesen Analysen wurde festgestellt, dass die in den Leichen gefundenen Parasiten demselben Stamm angehören wie Ihre gentechnisch veränderten Bakterien. Und das soll ein Zufall sein?

Markus: Den ersten wegen eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit verurteilten Juden zu interviewen, scheint Sie zu erregen, was?

Lisa: Stopp. Wir hören auf. Ich brauche eine Pause. Wir setzen unser Gespräch nach dem Mittagessen fort.

Markus: Lisa, ich vermisse Sie schon jetzt.

5.

Auf dem Bildschirm erscheint eine Werbung für SYNIO. Bilder von Fabriken, Ölpesten, Gletschern, Autos...

Markus *(aus dem Off):* Unser Haus steht in Flammen. Die Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt an, in Hunderten von Städten ist die Luft völlig verpestet. Etwa 87 % der vom Menschen verursachten CO₂-Emissionen gehen auf den Einsatz fossiler Brennstoffe wie Erdöl zurück.

(Markus Zingerman steht mitten in einem sonnigen Weizenfeld)

Ich heiße Markus Zingerman und habe die Lösung für unser aller Überleben. Diese Lösung ist SYNIO.

(Er zeigt einen Kanister mit der Aufschrift SYNIO)

Auf Mandarin bedeutet "Xin You" "Neues Erdöl". Dieser Biotreibstoff besitzt genau die gleichen energetischen Eigenschaften wie Erdöl, mit dem Unterschied, dass er keine CO₂Emissionen verursacht.

Wir haben nur diesen einen Planeten, deshalb müssen wir ihn schützen.

SYNIO zur Rettung unserer Zukunft.

6.

Markus Zingerman boxt auf einen Punching-Ball. Aus dem Off hört man die Beschimpfungen einer Menschenmenge, die ihn lynchen will: „Umbringen!“ „Mörder!“ „Aufhängen!“ etc. Je lauter die Menge brüllt, umso stärker boxt Markus. Dann werden die Schreie leiser.

Stimme des Richters (*aus dem Off*): Das Gericht verurteilt Markus Zingerman für die Straftaten, derer er von den Geschworenen für schuldig befunden wurde, zu einer lebenslangen Haftstrafe wegen ökologischem Völkermord durch grob fahrlässiges Handeln.

(Markus bricht völlig erschöpft zusammen)

7.

Sylvie: Wie geht's?

Markus: Ich bin in Bestform. Sieht man das nicht? Oho, aber Sie sind ja geschminkt?

Sylvie: Hören Sie auf! Sie sind nicht der erste, der sich über mich lustig macht. Die anderen Häftlinge haben sich schon voll ausgetobt. Ich sage Ihnen gar nicht, was für Gemeinheiten sie über die Gänge geschrien haben!

Markus: Es steht Ihnen sehr gut. Ich finde Sie sehr hübsch.

Sylvie: Das ist nett. Auch wenn Sie lügen.

Markus: Es ist bestimmt nicht leicht, sich das ganze Leben mit abscheulichen Verbrechern abzugeben.

Sylvie: Das stimmt, aber ich habe ein Geheimnis: meine Superkräfte.

Markus: Wie das?

Sylvie: Ja, Sie werden mir nicht glauben...

Markus: Erzählen Sie es mir trotzdem.

Sylvie: Wenn ich jemandem direkt in die Augen schaue, auch dem allergrößten Scheusal auf der Welt, dann gelingt es mir, in ihm das Kind zu sehen, das er einmal war. Ich schaue ihm ganz fest in die Augen und der ärgste Schurke wird wieder zu dem kleinen Kind von früher. Das Großmaul, ein kleiner schüchterner Junge, der sich hinter seiner Mutter versteckt. Und der Triebtäter ein ungeliebtes und von den Anderen zurückgewiesenes Kind.

Markus: Sylvie, Sie sind eine Heilige.

Sylvie: Ich habe mir das nicht ausgesucht. Das ist eine Gabe. Wir sind alle Kinder, die unversehens alt geworden sind. Übrigens ... wir haben einen Anruf bekommen.

Markus: Wann denn? Wie geht es ihr? Wird sie kommen?

Sylvie: Als sie angerufen hat, ist sie vor dem Gefängnis gestanden. Sie ist bestimmt noch dort. Sie hat uns gesagt, sie wartet auf die Besuchszeit.

Markus: Und wie spät ist es?

Sylvie: Warten Sie ... es ist schon Besuchszeit.

Markus: Verdammt noch einmal, Sylvie! Das hätten Sie doch gleich sagen können. Gehen wir!

Sylvie: Ja, aber Lisa Morin möchte Sie sprechen.

Markus: Na, dann schicken Sie sie zum Teufel! Oder lieber nicht, kümmern Sie sich um sie.

Sylvie: Ich?

Markus: Ja. Zeigen Sie ihr das Gefängnis, erzählen Sie ihr irgendetwas über die Geschichte des Orts oder die Funktionsweise der Anstalt. Werfen Sie sie den Bestien zum Fraß vor. Meine Zellengenossen werden entzückt sein, ein bisschen frisches Fleisch vorgesetzt zu bekommen. Und dann geben Sie mir noch eine Kapsel, denn jetzt könnte ich wirklich eine gebrauchen.

Sylvie: Sie dürfen nur ein Antidepressivum pro Tag bekommen. Vorschrift ist Vorschrift.

Markus: Ja, gut, egal. Beeilen wir uns. Gehen wir, Sylvie, schnell! Meine Tochter wartet.